

2. SONNTAG IM JAHRESKRIS A

Lesungen:

Jes 49, 3.5-6 / 1 Kor 1, 1-5

Evangelium: Joh 1, 29-34

Predigt

I

„Lamm Gottes, du nimmst
hinweg die Sünde der Welt.“



Dies beten wir, wenn vor der hl. Kommunion das Brot gebrochen wird.

Es geht zurück auf dieses Evangelium. Johannes der Täufer am Jordan und weist mit diesen Worten auf Jesus hin:

„Seht das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt.“

Aber weshalb braucht Johannes der Täufer diesen sonderbaren Ausdruck:

„Lamm Gottes.“

Er hätte doch einfach sagen können:

Seht, hier kommt der Retter, der Erlöser, der Messias.

Der Evangelist Johannes verfasste sein Evangelium für Glaubende, die aus dem Judentum stammten. Sie waren vertraut mit Begriffen aus dem Alten Testamente.

Das Lamm – das war das Tier, das vor dem Auszug aus Ägypten geschlachtet werden musste. Mose gab die Anweisung, es müsse hastig gegessen werden, bevor der Auszug aus der Sklaverei aus Ägypten beginnt.

Die Christen der Frühzeit, noch mit den Schriften der hebräischen Bibel vertraut, verstanden sofort;

Jesus, das Lamm, ist das neue Paschalamm, ist das neue Osterlamm.

Während das Pascha-Lamm für das Volk der Israeliten geschlachtet wurde, führt Jesus, das Lamm Gottes, alle Menschen heraus aus der Gefangenschaft der Sünde.

Er führt uns heraus aus der Enge der Selbstverliebtheit.

Er führt uns heraus aus der Gefangenschaft der Selbstgerechtigkeit.

Das Brot, das wir in der Eucharistiefeier brechen, ist dieses Lamm Gottes.

Jesus ist der, der gekreuzigt wurde. Er ist das Lamm, das geschlachtet wurde.

II

In den Massenmedien werden uns täglich Köpfe gezeigt: Trump, Putin und andere.

Bei Wahlkämpfen lächeln uns an jeder Strassenecke Köpfe zu und versprechen uns die Lösung für beinahe alle Probleme. Das verdreht uns den Kopf.

Betrete ich die Kirche, kann ich alles draussen lassen. Ich darf Eucharistie feiern.

Vor der Kommunion halte ich die Hostie in der Hand.

Oft staune ich.

Was halte ich in der Hand?

Wer hat sich mir in die Hand gegeben?

Gott, der Schöpfer des Alls macht sich in Jesus klein.

Er wird sichtbar und greifbar in der Hostie.

Dann breche ich die Hostie und bete mit euch zusammen:

„Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünde her Welt.“

Du, Jesus - kein anderer. Du Jesus nimmst die Sünde hinweg.

Dazu wirst du gebrochen, wie das Brot.

Dein Weg ist der Weg zur Heilung, zur Erlösung.

Keine grossen Versprechen, die doch nicht gehalten werden,
kein Parteiprogramm, dem alle folgen müssen, damit die Probleme der Welt gelöst werden,

keine Moralvorschriften, an denen unsere menschliche Schwäche doch immer scheitert.

Nein – ein Stück Brot, gebrochen, hingegeben und verteilt:

so zeigt sich Gottes Sohn, Jesus.

Das ist sein Weg, wie er uns befreien und heilen will.

Das gebrochene Brot, die heilige Kommunion, ist keine Belohnung für braves Verhalten.

Das gebrochene Brot ist wie alle Sakramente eine Medizin für die Seele.

Und welcher Arzt verlangt denn schon, dass der Patient gesund sein muss, bevor er die Medizin bekommt?

III

Manchmal frage ich mich:

Wovon sollten wir denn gerettet werden?

Dass Gott nicht eingreift, wenn an Silvester Jugendliche verbrennen oder schwer verletzt werden, das haben wir erschüttert erfahren.

Dass Gott nicht eingreift, wenn tausende umgebracht werden, weil sie, wie in Iran, für Freiheit demonstrieren, sehen wir in diesen Tagen in den Medien.

„Bei Gott ist nichts unmöglich.“ – heisst es zwar in der Bibel. (Lk 1,37)

Dennoch darf ich nicht erwarten, Gott greife ein, wie Superman im Film, wie ein Rettungsdienst bei einem Unfall.

Davor muss ich gerettet, befreit werden; von dieser verlockenden Fantasie, Gott greife ein.

Das tut er nicht, jedenfalls nicht so, wie ich es mir wünsche.

Ich muss mich auch befreien, retten lassen von der Illusion,
wenn die Menschen sich genügend anstrengen, dann könne die Welt gerettet werden.
Solche idealistischen und moralistischen Vorstellungen sind zum Scheitern verurteilt.
Sie fordern nur noch mehr Opfer, denken wir an die Opfer des Faschismus, der Nationalsozialismus, des Kommunismus.

Jede Ideologie, die eine perfekte Welt schaffen will, zieht eine Blutspur hinter sich her.

Das zeigt sich auch bei Jesus, den wird im gebrochenen Brot erkennen.

Er wurde von den religiösen Autoritäten verurteilt, weil er die Barmherzigkeit dem Gesetz voranstellte.

Er wurde von politischen Autoritäten verurteilt, weil er den Kaiserkult des Imperium Romanum in Frage stellte.

Jesus wurde gebrochen, wie das Brot gebrochen wird, wurde geschlachtet, wie das Lamm geschlachtet wurde.

Kern und Mitte unseres christlichen Glaubens ist, dass Jesus von den Toten auferweckt wurde.

Erst dadurch konnten die Verheissungen des Propheten Jesaja erfüllt werden.

„Ich mache dich zum Licht der Nationen;
damit mein Heil bis an das Ende der Erde reicht.“ (Jes 49,)

Jener Gott, an den Jesus glaubte, wurde in der ganzen Welt bekannt.

Es ist jener Gott, der seine Welt durch die Liebe verwandeln wird.

Gott ist es, der die Sünde der Welt wegnimmt.

Gott allein kann das Defizit seiner Schöpfung ausgleichen.

Blicke ich auf die Hostie und bete ich mit euch zusammen - „Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünde der Welt.“ – dann vertraue ich darauf:

Gott nimmt mich an, trotz meiner Brüche im Leben.

Gott nimmt mich an, auch wenn mir nicht alles gelingt.

Gott allein kann die Welt retten und heilen.

Er spricht bei der Kommunion jenes Wort, das meine Seele gesund macht.

Erich Guntli, Pfarrer der Seelsorgeeinheit Werdenberg